

Erfahrungsbericht über mein Praktikum im Ausland

Name: Greta Sohrt

Praktikumsanbieter: Youthtown Auckland

Land und Ort: Auckland, Neuseeland

Zeitraum des Praktikums: 23. September bis 23. Dezember 2011

Ich bin einverstanden, dass meine Erfahrungen auf der Homepage des International Office der Universität Hildesheim veröffentlicht werden. Für weitere Fragen stehe ich unter folgender E-Mail-Adresse zur Verfügung: katort89@gmx.de

Ich bin **Lehramtsstudentin** im 4 Semester an der Universität Hildesheim. Meine Fächerkombination ist Englisch und Biologie mit Sachunterricht.

In der Studienordnung der Universität Hildesheim ist festgeschrieben, dass man mindestens drei Monate ins Ausland gehen muss, wenn man Englisch studiert. Das Auswärtige Auslandsamt (AAA) bietet eine vielfältige Auswahl an Ländern an. Vor Allem im europäischen Raum wird einem der Weg ins Ausland durch Erasmus einfach gemacht.

Das fünfte Semester wird als Auslandssemester empfohlen und auch ich empfand es als einen guten Zeitpunkt ins Ausland zu gehen. Da ich vor meinem Studium noch keine längere Zeit im englischsprachigen Ausland verbracht hatte und die Ansprüche im Studium ständig stiegen und somit meine Englischkenntnisse, sowie das Vokabular der Schulzeit so langsam an seine Grenzen kamen. Aus diesem Grund kam nur ein englischsprachiges Land in Frage: Amerika, England, Irland, Australien oder Neuseeland.

Die **Entscheidung** fiel auf **Neuseeland**, da es mich landschaftlich sowie kulturell (die Geschichte der Maori ist sehr interessant) am meisten faszinierte.

Ich empfehle jedem der ins Ausland gehen möchte sich ca. 1 Jahr dafür vorzubereiten vor Allem wenn man alles unabhängig von einer Organisation planen und organisieren möchte.

Mein Ziel war es ein **dreimonatiges Praktikum an einer Schule** zu absolvieren. Nachdem ich unzählige Schulen per E-mail kontaktiert hatte schwanden meine Hoffnungen auf einen Praktikumsplatz. Für den Fall, dass eine Schule auf meine Anfrage einging, und dies geschah nur dreimal, wurde ich um ein persönliches Gespräch gebeten, bevor eine Zusage gemacht werden sollte. Praktika sind, wie ich später herausfand, nicht üblich in Neuseeland. Oftmals sind die Institute überrascht, dass man unbezahlt arbeiten möchte.

Nach zweimonatiger Suche nach einem Praktikumsplatz wandte ich mich an eine **Organisation**, welche Praktika gegen Geld vermittelt. Auch hier sollte man vorher gut recherchieren, welche Organisation man für dieses Vorhaben wählt. Ich entschied mich für "Praktigo". Diese werben damit, dass man sein Geld zurückbekäme, für den Fall, dass man keinen Praktikumsplatz bekommt. Die zuständige Auslandskoordinatorin war

immer sehr freundlich und hatte für jede noch so kleine Frage ein offenes Ohr. Für die "**Vermittlung**" des Praktikums bezahlte ich ca. 300 Euro. Problematisch empfand ich allerdings, dass es auch hier keine feste Zusage für einen Praktikumsplatz geben konnte, da dieser erst während meines ersten Monats in Neuseeland gesucht wurde und nach einem Vorstellungsgespräch bestätigt werden konnte.

Aus diesem Grund muss man, wenn man sich bei dieser Organisation für ein Praktikum in Neuseeland interessiert, obligatorisch auch einen Monat **Sprachschule** buchen. Diese kostet ca. 1000 Euro. Hierbei möchte ich aber hinzufügen, dass ich, selbst wenn der Sprachkurs in der Sprachschule nicht Pflicht gewesen wäre, jedem empfehlen würde eine Sprachschule zu besuchen. Dort lernt man viele neue und interessante Leute von allen Kontinenten kennen und man fühlt sich gleich wie Zuhause. Des Weiteren waren die Lehrer kompetent und haben den Unterricht immer sehr gut vorbereitet. Am ersten Tag in der Sprachschule wurde ein Einstufungstest gemacht, damit abgesichert war, dass man weder über- noch unterfordert ist. Der einzige Nachteil an den Klassen ist, dass man oftmals mit viele Deutschen und Schweizern gemeinsam in eine Klasse kommt. Für das Praktikum wird ein **Work and Holiday Visum** verlangt. Dieses kostet ca. 50 Euro und muss von der Neuseeländischen Botschaft in Berlin angefordert werden. Das Visum beantragt man im Internet. Nach ca. drei Wochen Bearbeitungszeit wird es per E-Mail zugeschickt. Um in Neuseeland einreisen zu dürfen bedarf es auch eines Reisepasses.

Da ich nun die Dienste der Organisation in Anspruch nahm ging vieles leichter und ließ sich schneller organisieren. Der nächste Schritt war nun sich eine "**Accommodation**" zu suchen. Auch hier, wie sollte es anders sein, wurde von der Organisation Hilfe angeboten. Man konnte wählen zwischen einer Gastfamilie oder einem Apartment in der Stadt. Ich entschied mich für eine **Gastfamilie**, in der Hoffnung einen Einblick in die Kultur der Neuseeländer zu gewinnen und natürlich, weil ich mein Englisch verbessern wollte. Ein Monat in einer Gastfamilie kostet genau 640 NZ\$, was erschreckend klingt, jedoch eine der billigsten Optionen ist, um in Neuseeland zu leben. In der Gastfamilie gibt es morgens und abends Essen, man darf die Waschmaschine kostenlos mitbenutzen und es gibt keine weiteren Unkosten. Ein großer Nachteil ist allerdings, dass man, in den meisten Fällen, einen längeren Weg mit dem Bus zurücklegen muss, bis man in der Innenstadt angekommen ist. Außerdem sind die **Häuser** sehr simpel gebaut. Bemerkenswert ist, dass sie meist nur aus Holz bestehen. Oft ist es sehr kalt, da es keine Doppelverglasung oder Heizungen in den Häusern gibt. Der Grund hierfür ist, dass das **Wetter um und in Auckland** herum meist nicht unter den Nullpunkt sinkt. Selbst im Winter ist es nicht sehr kalt und im Sommer nicht sehr heiß. Man sagt es gäbe 4 Jahreszeiten an einem Tag und dem kann ich 100% zustimmen. Des Weiteren gibt es in Neuseeland keine Atomkraft. Dies sorgt für hohe Energiepreise. Aus diesem Grund darf man in den Gastfamilien keine langen Duschen nehmen, da das Warmwasser nach ca. einer halben Stunde verbraucht ist. Erwähnen sollte man auch, dass einige Gastfamilien kein großes Interesse an den Gästen zeigen, da sie diese nur aus finanziellen Gründen aufnehmen. Falls dies der Fall sein sollte, kann man sich bei der Praktikumsvermittlung Vorort beschweren und wird in einer anderen Gastfamilie untergebracht.

Nachdem die Unterkunft für den ersten Monat feststand konnte der **Flug** gebucht werden. Dieser kostet ca. 1200 Euro hin- und zurück. Der Flug dauert ca. 24 Stunden und ist sehr anstrengend.

Nach dem ersten Monat in der Gastfamilie entschied ich mich dafür in die Innenstadt zu ziehen. Die Gastfamilie war zwar freundlich, jedoch kaum Zuhause. Hinzukam das mein Praktikum in der Innenstadt war und ich den Fahrtweg als belastend empfand. Mein neues Zuhause war nun ein **Gemeinschaftshaus**. Das Schlafzimmer teilte ich mir mit drei weiteren Mädchen. Es gab Internet und Warmwasser kostenlos. Die Küche wie auch das Wohnzimmer wurde mit allen geteilt. In dem Haus lebten insgesamt 30 Leute. Alle gingen sehr freundlich miteinander um und man fühlte sich wie ein Teil einer großen Familie. In das Haus zu ziehen war eine meiner besten Entscheidungen und Erfahrungen. Dieses kostete wöchentlich ca. 170 NZ\$.

Ende September begann **mein Praktikum**. Die Praktikumsvermittlung hatte mir einige Vorstellungsgespräche organisiert und ich bekam mehrere Zusagen. Somit hatte ich das Glück, dass ich eine Auswahl hatte. Ich entschied mich gegen ein Praktikum in der Grundschule und für ein Praktikum in dem Hort "Youthtown". Dort wurden die Kinder im Alter von 6-8 Jahren während der Ferien von 8.00 Uhr bis 18.00 Uhr und während der Schulzeit täglich von 14.00 bis 18.00 Uhr betreut. Das Angebot für die Kinder war umfangreich. Es wurde täglich gekocht, alle Arten von Sport betrieben (dazu gehörten auch Schwimmkurse), gebastelt und gespielt. Jeden Mittwoch wurden zusätzlich Kunstkurse angeboten.

Die Aussicht, so intensiv und in so vielen verschiedenen Situationen mit jüngeren Kindern zu arbeiten, gefiel mir sehr gut. Da ich im Umgang mit kleineren Kindern noch kaum Erfahrung vorweisen konnte, wollte ich diese Gelegenheit nutzen. In Schulpraktika wird das Hauptaugenmerk stark auf den Unterricht und dessen Vorbereitung, sowie die Vermittlung von Inhalten gelegt. Ich hatte ein höheres Interesse daran meine Fähigkeiten in der Schüler- Lehrer Interaktion zu vertiefen. Youthtown bietet eine vielfältige Auswahl an Angeboten und somit eine gute Grundlage hierfür.

Die Arbeit wurde niemals einseitig, da es immer neue Herausforderungen gab. So war ich oftmals alleine für eine Gruppe von Kindern verantwortlich und unterrichtete diese alleine im Sportraum oder kochte mit ihnen in der Küche. Auch für die Hausaufgabenbetreuung war ich täglich zuständig. Es war eine interessante Erfahrung die Kinder nach der Schule zu fördern und sich ihre Entwicklung außerhalb der Schule anzusehen. Da wir die Kinder täglich von der Schule abholten, arbeiteten wir auch intensiv mit den Lehrern zusammen und berichteten von Fortschritten oder Versagensängsten.

Der tägliche Arbeitsablauf sah wie folgt aus:

- Die Schülerinnen und Schüler wurden mit den Youthtown Bussen von mehreren Schulen abgeholt.
- In der großen Turnhalle von Youthtown wurden die Kinder aller Altersklassen gesammelt und durften 20 Minuten frei mehreren sportlichen Aktivitäten nachgehen.
- Danach wurden die Kinder in "Juniors" und "Seniors" aufgeteilt. Meine Aufgabe war nun die Juniors in den Junior-room zu geleiten. Dort wurde der "Afternoon Tea" von uns serviert, welcher generell aus einem Stück Obst und einer weiteren Kleinigkeit, wie z.B. aus einem Muffen, bestand.
- Danach wurden die Kinder in einem Sitzkreis versammelt und es wurden die gemeinsam aufgestellten **Regeln** durchgegangen: "treat others how you want to be treated", "gentle hands" und "listen to the supervisors". Diese wurden mit Gestiken unterstrichen. Als nützlich und hilfreich empfand ich das Punktesystem. Sobald ein Kind besonders soziales Verhalten vorzeigte, sich viel Mühe bei etwas gab oder

beispielsweise wurde dies von den Supervisors durch einen Sticker honoriert. Diese wurden gesammelt und täglich auf eine Stickertafel geklebt. Sobald ein Kind 10 Sticker hatte, durfte es sich ein Geschenk aussuchen. Falls die Kinder sich nicht gut benahmten oder sich nicht an Regeln hielten gab es eine Warnung. Sobald ein Kind drei Warnungen hatte folgte eine Auszeit. In dieser wurde mit dem Kind in einem persönlichen Gespräch über das Fehlverhalten geredet. Alle Kinder hielten sich immer an die Regeln und nur selten bekam ein Kind eine Auszeit. Ich hatte das Gefühl, dass dieses System ausgezeichnet funktionierte.

- Danach wurden den Kindern die täglichen Angebote aufgezählt und diese durften sich daraufhin für eine Aktivität entscheiden. Jeder Supervisor war für eine Gruppe und somit eine Aktivität verantwortlich.
- Um 17.00 Uhr wurden die Kinder dazu aufgefordert den Raum gemeinsam aufzuräumen und um 17.30 versammelten sich die Kinder wieder auf der "blue matt". Dort fand eine Abschlussrunde statt in der, abhängig von der Situation, Gemeinschaftsspiele gespielt oder Geschichten vorgelesen wurden. Ab 17.00 Uhr konnten die Eltern nun ihre Kinder abholen.

Während meines Praktikums sammelte ich unglaublich viele und nützliche Erfahrungen, welche mir sehr zu nutze sein werden in meiner zukünftigen Berufslaufbahn. Ich durfte die Kinder in den verschiedensten Situationen erleben und betreuen. Hierbei hatte ich das große Glück mit einem sehr kompetenten Team zusammen arbeiten zu können. Gemeinsam wurde die Arbeit täglich reflektiert und somit verbessert.

Ich kann jedem weiterempfehlen ein Praktikum im Ausland zu absolvieren. Man lernt viele neue Techniken kennen und verbessert durch die ständige Interaktion mit den Kindern sein Vokabular. Auch die Aussprache wird klarer, da man sich langsam und gewählt ausdrücken muss, wenn man mit kleineren Kindern arbeitet. Neuseeland eignet sich sehr gut für ein Praktikum und an den Wochenenden hat man die Gelegenheit das Land, welches durch einzigartige Natur besticht, und Leute besser kennen zu lernen. Die Neuseeländer sind alle sehr freundlich und hilfsbereit.

Die Lebenshaltungskosten in Neuseeland sind allerdings sehr hoch, vor Allem die Miete und Nahrungsmittel. Aber auch Ausflüge am Wochenende sind sehr teuer. Daher habe ich mich um ein Promos-Stipendium beworben und hatte das Glück auch eines zu bekommen. Dies hat mich finanziell unterstützt. Zusammenfassend muss man lange für die Reise sparen und sich nach dem Praktikum auch noch Zeit nehmen um herumzureisen, da drei Monate nicht ausreichen um sich dieses faszinierende Land anzusehen.

Danke an Promos, welches mich finanziell unterstützt hat und das Englischinstitut, welches mir bei der Organisation half.

Neuseeland, 02.01.2012

Greta Sohrt